

Ganderkeseer Zeitung

DELMENHORSTER KREISBLATT

2007

03.11.2007

Bogen nach Bremen-Nord

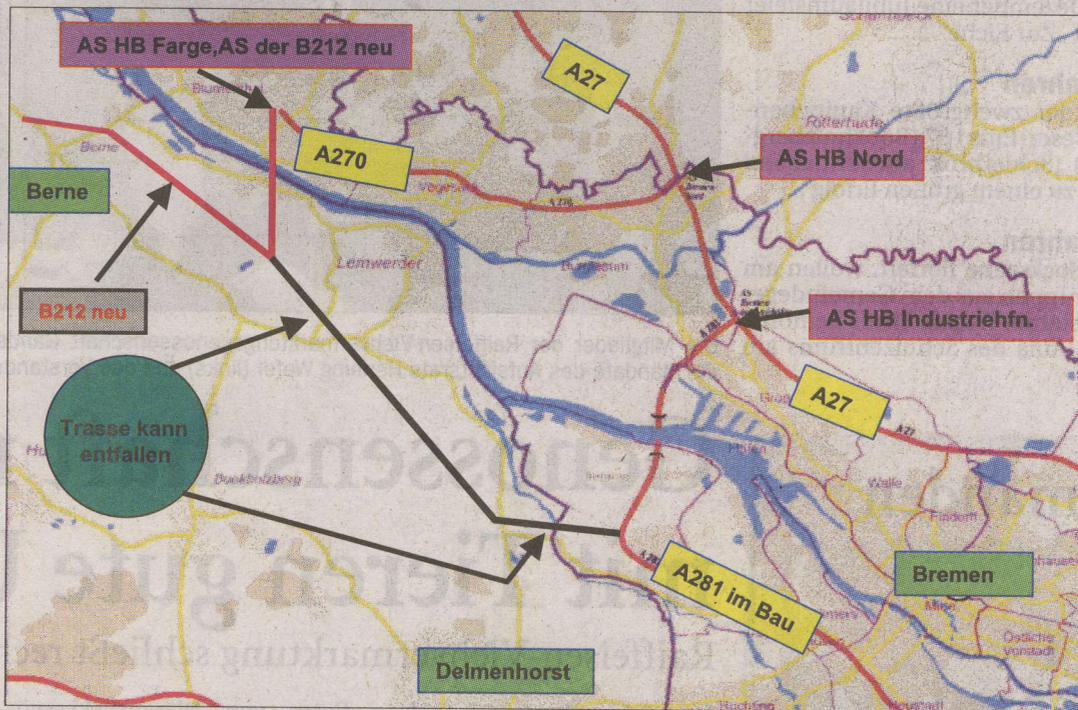
CDU-Variante der B 212neu: Gewachsene Infrastruktur und Landschaft erhalten

Mit einer zusätzlichen Weserquerung will die CDU Ganderkesee und Delmenhorst vor Nachteilen durch den Bau der 212neu schützen. Jenseits der Weser gebe es nicht ausgelastete Autobahnen.

VON REINER HAASE

GANDERKESEE-DELMENHORST. Keine zig-tausendfache Mehrbelastung für die Straßen in Delmenhorst. Keine „Entwicklungsstraße“ durch den Ganderkeseer Nordosten. Kein Durchschneiden intakter Bauerschaften. Entlastung für die Bookholzberger Ortsdurchfahrt. Keine Ruhestörung im Vogelschutzgebiet an der Ochtrum. Etliche heiß diskutierte Themen sind zu den Akten gelegt, wenn die B 212neu in der „CDU-Variante“ gebaut wird. Sie sieht vor, dass die neue Bundesstraße in Höhe Harmenhausen Richtung Weser geführt wird. Nach einer Unter- oder Überführung geht es über die B 74 weiter zum Anschluss Farge der Autobahn 270, durch Bremen-Nord auf die A 27, weiter Richtung Güterverkehrszentrum/Flughafen (A 281), Stadtmitte oder Bremer Kreuz.

Die Delmenhorster Landtagsabgeordnete Annette Schwarz, der Ganderkeseer



Die CDU-Variante sieht den Wegfall etlicher Kilometer der B 212neu (schwarzes Teilstück) und stattdessen eine Weserquerung in Höhe Motzen/Bremen-Blumenthal vor.

GRAFIK: CDU

Landtagskandidat Ansgar Focke, die Parteivorsitzenden Heinz-Gerd Lénssen und Hans-Heinrich Hubmann sowie die Fraktionsvorsitzenden Heinz Stoffels und Dietmar Mietrach haben die „CDU-Variante“ in Windeseile entwickelt. „Wir haben uns gefragt, was und wem die Straße nützt und wo der Verkehr hin will“, berichtete Focke gestern in der Gaststätte Zur Eiche.

„Wir haben uns gefragt, ob es was anderes gibt als die Nord- und Südvariante“, ergänzte Schwarz. „Wir sind nicht nur am Quaken, wir machen einen konstruktiven Vorschlag“, betonte die Landtagsabgeordnete. „Und wir sind gespannt, wie Bremen reagiert. Wir haben einen Stein ins Wasser geworfen, der Kreise ziehen wird.“

Der CDU-Vorschlag sei

„kein finanzielles Luftschloss“, betonte Focke. Den Kosten für die Weserquerung stünden die eingesparten Baukosten für etliche Kilometer B 212neu und für die Anschlussstelle Güterverkehrszentrum-West gegenüber. Er schätzte die Einsparsumme auf 55 bis 80 Millionen Euro. Im weiteren Verfahren könne geklärt werden, ob ein Tunnel oder eine Brücke die bessere Lösung ist.